

Ausschuss sieht noch Diskussionsbedarf

Die Finanzlage der Stadt Geretsried sieht auf den ersten Blick besser aus, als sie ist. Im laufenden Geschäft schreibt die Kommune weiter rote Zahlen. Nur dank des Grundstückskaufs im vergangenen Jahr schließt der Haushaltsentwurf für 2012 mit einem Plus von 900 000 Euro. Gelingt es in den nächsten Jahren nicht, die Grundstücke wieder zu verkaufen, könnte es eng werden. Auch deshalb sah der Haupt- und Finanzausschuss (HFA) am Dienstag noch Diskussionsbedarf.

VON SABINE SCHÖRNER

Geretsried – Wenn es nach Bürgermeisterin Cornelia Irmer gegangen wäre, dann hätte der Stadtrat den Haushalt noch in diesem Monat verabschiedet. Den HFA-Mitgliedern aber war eine Vorberatung zu wenig. Sie wollen den 33-Millionen-Euro-Etat erst in ihren Fraktionen und dann am 7. Februar erneut im Ausschuss besprechen, bevor das Zahlenwerk in den Stadtrat kommt. „Sie können so oft debattieren, wie sie lustig sind“, sagte dazu die Rathauschefin. Sie war zwar der Meinung, dass der Haushalt entscheidungsreif sei, weil die Verwaltung darin alle Zielvorgaben des Stadtrats erfüllt habe. Trotzdem hatte sie gegen eine weitere Beratung keine Einwände. Sie selbst wird zu dieser Zeit im Urlaub sein und deshalb durch ihren Vize Gerhard Meinl vertreten.

Dem war die Begeisterung deutlich anzusehen: Meinl hatte im Vorjahr die Sitzung geleitet, in der eine Erhöhung der Gewerbesteuer für 2012 abgelehnt worden war. Der Beschluss wurde später vom Landratsamt beanstandet und musste wiederholt werden (wir berichteten). Nun will die SPD am 7. Februar einen er-



Rund 28,5 Millionen Euro will die Stadt Geretsried in den Jahren 2012 bis 2015 investieren. Dies sind im Durchschnitt sieben Millionen Euro pro Jahr und entspricht einer Investitionsquote von 20 Prozent. Die größten Ausgabeposten sind der Erweiterungsbau für die Mittelschule (rund 3,5 Millionen von insgesamt acht Millionen Euro), der Neubau des Hallenbads (rund sechs Millionen Euro), die ersten Infrastruktur-Maßnahmen für die S-Bahn-Verlängerung (rund 1,9 Millionen Euro), der Erwerb von Feuerwehrfahrzeugen (rund 1,2 Millionen Euro) sowie der Straßenneubau (rund 4,8 Millionen Euro). FOTOS: RED

neuten Anlauf starten. „Umliegende Städte haben erkannt, wie man Einnahmen erzielen kann“, sagte Fraktionschef Hans Hopfner mit Blick nach Wolfratshausen und Bad Tölz, die beide ihre Hebesätze erhöht haben. „Ich weiß nicht, wie lange wir noch warten wollen.“

Wie sein Kollege Hopfner wunderte sich auch CSU-Sprecher Volker Reeh, warum es nur eine Haushaltsberatung im Ausschuss geben soll. Reeh ist offenbar mit dem Kurs der

Stadt generell nicht einverstanden. „Ich möchte nicht alles Tafelsilber verkaufen, damit die Rechnung aufgeht“, sagte er zu den geplanten Grundstücksverkäufen. Gegebenenfalls müsse man Investitionen eben zurückstellen. Außerdem regte der CSU-Fraktionschef an, für die städtischen Beamten eine eigene Pensionskasse anzulegen anstatt jährlich 445 000 Euro an die bayerische Versorgungskammer zu zahlen. „Das wäre zukunftsweisend.“

Freie-Wähler-Sprecher Robert Lug wollte keine einzelnen Produkte, wie die Haushaltsstellen heute heißen, herausgreifen. Dies widerspreche der neuen Herangehensweise des Stadtrats. Lug erinnerte an die Klausurtagungen im vergangenen Jahr. Gemäß der neuen kaufmännischen Buchführung (Doppik) hatte der Stadtrat damals Handlungsfelder und Zielvorgaben beschlossen, nach denen die Verwaltung den Haushalt künftig aufstellen

soll. „Uns geht es darum, ob diese Strategien umgesetzt wurden“, sagte Lug. „Und nur danach wird unsere Fraktion den Haushalt überprüfen.“

Zum Stichwort „Tafelsilber“, sagte der Dritte Bürgermeister: „Wenn der Freistaat das Schloss Neuschwanstein verkauft, dann ist das Tafelsilber.“ Wenn aber die Stadt Grundstücke verkaufe, um dort neue Betriebe anzusiedeln, Arbeitsplätze zu schaffen und damit Gewerbe- und Einkommensteuer zu gene-

rieren, dann entspreche das genau der im Vorjahr beschlossenen Strategie des Stadtrats.

Trotzdem hatte auch Lug gegen eine weitere Beratung am 7. Februar nichts einzuwenden. „Dann können wir die neue Herangehensweise trainieren“, sagte er. Dass dies Zeit braucht, meinte auch Vize-Bürgermeister Meinl. Um den Haushalt wie eine Geschäftsbilanz zu lesen und auch zu bewerten, „dafür ist er noch zu jung“.

3,6 Millionen Euro freiwillige Leistungen

Trotz aller Belastungen beschränkt sich die Stadt Geretsried nicht auf die Erfüllung ihrer Pflichtaufgaben. In vielen Bereichen engagiert sie sich weit über das gesetzlich geforderte Maß hinaus. Auf beträchtliche 3,6 Millionen Euro belaufen sich laut Kämmerer Helge Balbiani die freiwilligen Leistungen in diesem Jahr. Das sind zehn Prozent des Gesamthaushalts in Höhe von 33 Millionen Euro. Als Beispiel nannte der Chef der Finanzverwaltung die Kinderbetreuung. Hier sattelt die Stadt in diesem Jahr 401 000 Euro drauf. **Das sind pro Kinderbetreuungsplatz 520 Euro mehr, als der Gesetzgeber verlangt.** Die weiteren großen Einzelposten sind: Kultur- und Heimatpflege: 308 000 Euro; Musikschule: 316 000 Euro (davon 250 000 Euro Barzuschuss); Bücherei/VHS: 258 000 Euro; Soziales/Senioren: 144 000 Euro; Kinder-, Jugend- und Familienarbeit: 275 000 Euro; Saftladen/Ein-Stein/Streetworker: 393 000 Euro (davon 360 000 Euro Barzuschuss); Sport: 1,07 Millionen Euro; Stadtbuss: 297 000 Euro; Wirtschaftsförderung/Stadtmarketing/Tourismus: 208 000 Euro. sas

Steuereinnahmen sprudeln kräftiger

Nach dem Krisenjahr 2010 geht es mit den Steuereinnahmen wieder aufwärts. Mit 8,7 Millionen Euro Gewerbesteuer hat die Stadt Geretsried für 2011 gerechnet. Kämmerer Helge Balbiani geht davon aus, dass man beim Jahresabschluss „deutlich“ über diesem Wert liegen wird. Auch für die nächsten Jahre rechnet er mit einem Anstieg: von neun Millionen in diesem Jahr auf 10,5 Millionen Euro im Jahr 2015. Die Gewerbesteuer ist aber nicht mehr die wichtigste Einnahmequelle. **Laut dem Kämmerer muss die Stadt ihr Augenmerk verstärkt auf die Einkommensteuerbeteiligung richten.** Nach zehn Millionen Euro im vergangenen Jahr erwartet der Kämmerer für heuer 10,7 Millionen Euro – Tendenz steigend. 2015 könnte sich der Anteil auf 13 Millionen Euro belaufen. Einmal mehr wies Vize-Bürgermeister Gerhard Meinl (CSU) auf die Tatsache hin, dass Geretsried zwar mehr Einwohner als Wolfratshausen hat, trotzdem aber nicht mehr aus der Einkommensteuer bekommt. Es müsse deshalb Ziel der Stadt sein, das Wohnen und Arbeiten in Geretsried auch für besser verdienende Menschen attraktiv zu machen. sas

Eigenkapital der Stadt mehrt sich

Der Zehn-Millionen-Kredit für den Grundstücksverkauf im vergangenen Jahr soll die Ausnahme bleiben. **Ohne Neuverschuldung will die Stadt Geretsried in den nächsten vier Jahren auskommen.** Die Investitionen in Höhe von insgesamt 28 Millionen Euro sollen vor allem durch Grundstücksverkäufe sowie aus den Ersparnissen finanziert werden. Weil gleichzeitig Schulden getilgt werden, sinken die Verbindlichkeiten der Stadt bis 2015 von derzeit 21,2 Millionen auf voraussichtlich 15,13 Millionen Euro. Die liquiden Mittel – also das, was die Stadt auf der hohen Kante hat – belaufen sich derzeit auf 8,9 Millionen Euro; dies sind 1,4 Millionen Euro mehr als im Haushalt 2011 erwartet. Dieses Finanzpolster dürfte in den nächsten vier Jahren auf 6,6 Millionen Euro zusammenschrumpfen. „Das ist für einen Kämmerer zu wenig“, sagte dazu Helge Balbiani. „Aber damit können wir durchaus leben.“ Ein Klassenziel der neuen Haushaltsführung Doppik dürfte die Stadt erreichen, nämlich das Eigenkapital zu mehren. Es steigt bis 2015 um sieben Millionen oder zehn Prozent auf 77 Millionen Euro. sas